



Kerstin Dohr, Projektmanagement/
Leitung WIN Innovation Group Dohr

Zukunft für Frauen in der Industrie

Trotz Fortschritten in der Gleichstellung stehen Frauen in Industrie- und Bergbauregionen weiterhin vor großen Herausforderungen. Der Verein Steirische Eisenstraße hat deshalb im EU-Projekt „WIN“ gemeinsam mit neun europäischen Partnerregionen Maßnahmen entwickelt, um die Situation von Frauen in peripheren Industrieregionen zu verbessern. Das Projekt, das bis Juni 2026 läuft, wird wissenschaftlich vom Institut für Geografie und Raumforschung der Universität Graz sowie der slowenischen Akademie der Wissenschaften begleitet. Ziel ist es, vor Ort positive Veränderungen anzustoßen. Dazu zählen ein besseres Verständnis für die Bedürfnisse von Frauen, der Abbau von Barrieren, die Förderung ihres beruflichen Potenzials und die Stärkung der sozio-ökonomischen Entwicklung in den Regionen. Jede Region erarbeitet dafür einen eigenen Aktionsplan.

Ein zentraler Bestandteil ist die „WIN Innovation Group“. Diese Arbeitsgruppe vereint Vertreterinnen aus Industrie, Wirtschaft, Bildung, Gemeinden und der Bevölkerung. Gemeinsam wurden Pilotmaßnahmen entwickelt, die bis Ende 2025 umgesetzt werden. Dazu gehören ein Kreativwettbewerb mit den regionalen höheren Schulen, die Erweiterung des Frauennetzwerks „Iron Women“ um den Schwerpunkt Arbeit und Industrie sowie eine Role-Model-Kampagne (siehe Beitrag rechts). Letztere stellt bis November erfolgreiche Frauen aus Industrie und Bergbau und Wissenschaft vor, um jungen Frauen zu zeigen, dass Karrieren in männerdominierten Branchen möglich sind.

Erfolgreiche Laufbahn im Industriekonzern

Als Frau in leitender Funktion hat Karin Stadler bei der RHI Magnesita erfolgreich ihren Weg gemacht.

ASTRID MODER

LEOBEN. Karin Stadler hat ihren beruflichen Weg vor 38 Jahren gestartet. Nach ihrer Matura studierte sie BWL, bemerkte nach einigen Semestern jedoch, dass sie lieber ins Praktische möchte. Zufällig stolperte sie über eine Stellenausschreibung bei der RHI Magnesita (damals noch Veitscher Magnesitwerke) in der Verwaltung. Als ihre Chefin 1999 in Pension ging, wurde ihr die Nachfolge angeboten. Ihr Sohn war damals sechs Jahre alt.

In ihrer heutigen Position unterstützt sie bei der Erstellung des globalen Budgets der Forschung und Entwicklung (F&E), denn in Leoben befindet sich das F&E-Hauptzentrum des Konzerns. Stadler jongliert mit Zahlen, überwacht Kosten, rechnet Förderprojekte ab und ist für die administrative Leitung am Standort, der aktuell 327 Mitarbeiter mit einem Frauenanteil von fast 40 Prozent beschäftigt, zuständig.

Kind und Karriere

Obwohl sie am Anfang ihrer Karriere eine von wenigen Frauen in leitender Funktion war, hatte sie das Glück, immer von einem Umfeld umgeben zu sein, das sie unterstützt hat. Das Verständnis für Familie und Beruf war bei ihrem Chef hoch. Sie konnte sich ihre



Stadler unterstützt bei der Erstellung des globalen Budgets. MeinBezirk (3)



Karin Stadler ist für die administrative Leitung am Standort zuständig.

Zeit frei einteilen und im Homeoffice arbeiten, was damals noch keine Selbstverständlichkeit war. Die größte Herausforderung bestand darin, die Bedürfnisse von Kind und Karriere unter einen Hut zu bekommen – eine Thematik, die für viele Frauen relevant ist. Ihre größte Stütze war ihre Mutter. „Die familiäre Unterstützung ist mit Kind sehr wichtig. Sich zu 100 Prozent verlassen, dass im Notfall

„Die familiäre Unterstützung ist mit Kind sehr wichtig. Sich zu 100 Prozent verlassen, dass im Notfall jemand da ist.“

KARIN STADLER

jemand da ist.“ Im Gegensatz zu früher gebe es heute jedoch mehr Möglichkeiten, Teilzeit zu arbeiten, und auch die Unternehmen fördern junge Mütter, um sich nicht zwischen Familie und Karriere entscheiden zu müssen.

Herausforderungen annehmen

Stadlers Lebensphilosophie lässt sich einfach zusammenfassen: Herausforderungen annehmen, nachdenken und handeln. „Man muss sich seiner Stärken bewusst sein, aber auch zu seinen Schwächen stehen und auch mal sagen: Das ist mir zu viel.“

Sie rät jungen Frauen, die am Anfang ihrer Karriere stehen, unabhängig vom Geschlecht auf ihre Kollegen zuzugehen. Gegenseitig



Der Frauenanteil am Standort Leoben beträgt fast 40 Prozent.

ger Respekt und Wertschätzung sind für sie die Basis für eine gute Zusammenarbeit. Das Leben als Führungskraft kann stressig sein und benötigt auch ein gewisses Maß an Selbstvertrauen in die eigenen Fähigkeiten. Doch die Managerin hat ihre Arbeit nie als Stress empfunden: „Ich hab' keinen Stress, ich hab' nur viel Arbeit. Und meine Arbeit macht mir nach wie vor großen Spaß.“

In ihrer Freizeit findet die Leobenerin Erholung in der Natur beim Radfahren oder Bergsteigen. Auch das Segeln gehört zu ihren Hobbys. Sie wohnt wenige Gehminuten von der Arbeit entfernt und schätzt die kurzen Wege ihrer Heimatstadt: „Zum einen habe ich die städtische Infrastruktur und doch bin ich gleich im Grünen, kann die Natur genießen und abschalten.“ Mit 60 Jahren, einer erfolgreichen Karriere und einem Enkelkind ist sie froh, ihren Weg so gegangen zu sein, wie sie ihn gegangen ist.

Dieser Beitrag wurde in Kooperation mit dem Verein Steirische Eisenstraße, mit Unterstützung durch die Europäische Union erstellt.

**STEIRISCHE
EISENSTRASSE**
Kultur. Erbe. Zukunft.

Interreg
Danube Region

Co-funded by
the European Union

WIN